

**VERKEHR****Fortschritte im Fernverkehr**

Anfang Dezember d. J. wurde von der Hafengstadt Tianjin im Nordosten Chinas schergewichtiges Hightech-Gerät der neusten Generation nach Cuba verschifft: 12 Lokomotiven und 80 Omnibusse.

Die Loks von je 2500 PS, rationell im Treibstoffverbrauch und speziell für das cubanische Schienennetz konzipiert, sollen im Cargoverkehr und dort vor allem bei Ferntransporten eingesetzt werden – ein Sektor, auf dem man bald effizienter zu sein hofft. Die modernen Maschinen, die symbolträchtig am 28. September, dem 45. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Cuba, vom Herstellerwerk übergeben wurden, sind übrigens die ersten Loks, die das Riesenland nach Lateinamerika exportiert.

Bei den Reisebussen (300 PS stark, zeit-

gemäßes Design und mit ausgezeichneten Indizes bezüglich Verlässlichkeit und Komfort ausgestattet) handelt es sich um die erste Charge eines insgesamt 600 Busse umfassenden Vertrags, die im Personen-Fernverkehr zwischen den Provinzen Verwendung finden sollen. Sie sind ähnlich den 200, die, aus einem früheren Abkommen resultierend, bereits seit Sommer d. J. über Cubas Autopisten rollen und schon mehr als 4 Millionen Passagiere befördert haben, verfügen aber über einige Modifikationen, die den Straßenverhältnissen auf der Insel besser angepasst sind. Das Transportwesen hat in Cuba immer ein Problem höchster Priorität dargestellt. Nun bestehen Aussichten, dass sich hier durch die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit China die Lage spürbar entspannen wird.

U.F., Prensa Latina

**MILITÄR****Doppeljubiläum: Cubanische Streitkräfte und Operation „Carlota“ in Angola**

Am 2. Dezember fand im „Palacio de las Convenciones“ unter Teilnahme Fidels eine Gedenkfeier statt, die gleich zwei Ereignisse würdigte: den 49. Geburtstag der FAR, als deren Begründer die Rebellen gelten, die am 2. Dezember 1956 mit der Jacht „Granma“ im Südosten Cubas landeten und den Revolutionskrieg gegen den Diktator Batista initiierten, sowie die 30. Wiederkehr des Tages, als am 2. Dezember 1975 das Engagement cubanischer Streitkräfte im Angolakonflikt begann. Da die FAR als solche ihren „runden“ Bestehens-tag erst im nächsten Jahr feiert, stand der zweite Gegenstand der Veranstaltung im Vordergrund.

Welcher Stellenwert ihm beigemessen wurde, zeigt der Umstand, dass außer dem Comandante selbst nur die diplomatischen Vertreter und Vertreterinnen der Länder, die damals beteiligt waren, das Wort ergriffen, also die Angolas, Namibias und der Republik Südafrika.

Zur Erinnerung: bereits kurz nachdem Angola durch die Kolonialmacht Portugal in die Unabhängigkeit entlassen worden war, eilten die Vereinigten Staaten von Amerika und die Regierung des rassistischen Südafrikas der UNITA (Nationale Union für die Unabhängigkeit Angolas) zu Hilfe, als diese ihren Machtkampf gegen die MPLA (Volksbewegung für die Freiheit Angolas) schon so gut wie verloren hatte.

Als die MPLA gewahrt wurde, dass sie durch diese Einflussnahme von außen – vor allem in militärischer und logistischer Hinsicht – hoffnungslos ins Hintertreffen geriet, bat sie Cuba um Unterstützung. Cuba involvierte sich bis an die Grenze seiner Möglichkeiten in diese Auseinandersetzung, nicht ahnend, dass sie erst mehr als 12 Jahre später (in der entscheidenden Schlacht von Cuito Cuanavale am 23. Mai 1988) entschieden werden würde. Nicht nur das militärisch geschlagene Südafrika, sondern auch die USA, die natürlich nie offiziell, aber durch verdeckte CIA-Aktionen am Krieg teilgenommen hatten, waren gezwungen, sich mit Cuba an den Verhandlungstisch zu setzen. Ergebnis war nicht allein das vorzeitige Ende des südafrikanischen Apartheidsregimes, sondern, quasi als „Nebenprodukt“, auch die Unabhängigkeit Namibias, das bis dahin unter dem Protektorat Südafrikas gestanden hatte. Zu einem besonders bewegenden Moment der Feier kam es, als die Botschafterin von Namibia in ihrer Rede bekannte, eines der Waisenkinder zu sein, die nach einem der Massaker, die südafrikanische Schwadronen und/oder CIA-Agenten damals in Dörfern ihrer Heimat anrichteten, seinerzeit nach Cuba ausgeflogen wurden, um dort mehrere Jahre in fremder Obhut zu verbringen. Nun war sie – als Erwachsene in diplomatischer Funktion – an den Ort ihrer unfreiwilligen Kindheit zurückgekehrt.

Fidel Castro rückte bei seinem Wortbeitrag noch einmal die wohlfeile Mär westlicher Medien von einem „Stellvertreterkrieg“ zu recht, indem er betonte, cubanische Truppen hätten sich **gegen** den ausdrücklichen Willen der früheren Sowjetunion vor Ort befunden.

Die Operation „Carlota“ sei ein Akt internationalistischer Hilfe gewesen, der sich Cuba verpflichtet fühle, und sonst nichts. U.F.

**KULTUR****XVII. Internationales Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films**

Vom 6. bis 16. Dezember findet auch in diesem Jahr dieses bedeutende Filmfestival statt. Dieses Mal stehen 86 Filme verschiedener Genres (Dokumentarfilm, Kurzfilm, Zeichentrickfilm etc.), darunter auch 10 lateinamerikanische Spielfilme, im Wettbewerb um die „Koralle“. Am 6. Dezember um 20 Uhr beginnt das Festival mit dem Film „Iluminados por el fuego“ (Durch das Feuer erleuchtet) des Argentiniers Tristán Bauer im Theater Charlie Chaplin. Der Film erzählt die Geschichte des 40-jährigen Estebán, der mit 18 Jahren im Krieg um die Malwinen kämpfte.



„Die dritte Tomate“ – ein Festivalbeitrag

Sechs Spielfilme aus Chile, Brasilien und Ecuador und drei aus Cuba vervollständigen das diesjährige Spielfilmangebot. Die zwei chilenischen Filme im Wettbewerb sind „La ultima Luna“ von Miguel Littin und „En la cama“ von Matias Bize, der bereits das Festival von Viña del Mar und Valladolid gewonnen hat. In Chile ist der Film ein Kassenschlager. Er erzählt

die Geschichte zweier Jugendlicher, die sich auf einer Fete kennen lernen. Sie landen schließlich im Bett eines Motels, wo dem Zuschauer ihre Persönlichkeiten offen gelegt werden. „La ultima luna“ ist ein historischer Film, der mit der Gründung des Staates Israel endet. Brasilien ist mit drei Filmen vertreten: „La mala hora“ von Ruy Guerra basiert auf einem Roman von Garcia Marquez, „Juego subterráneo“ von Roberto Gervitz handelt von einem Mann, der seine Zeit damit verbringt, in der U-Bahn die Frau seines Lebens zu finden. „Crimen delicado“ von Beto Brant ist ein schon in Rio preisgekrönter Kriminalfilm. „Ratas, ratones y rateros“ (Ratten, Mäuse und Rattenfänger) von Sebastian Cordero aus Ecuador handelt von zwei Journalisten aus Miami, die sich für einen kriminellen Psychopathen in Ecuador interessieren. Der Film interessiert sich aber mehr für die Journalisten.

Die cubanischen Beiträge sind: „Bailando Cha Cha Chá“ von Manuel Herrera, „Viva Cuba“ von Juan Carlos Cremata und der lang erwartete Film „Barrio Cuba“ von Humberto Solás.

R.F., Granma nacional

**KATASTROPHENHILFE****Cubas Ärzte in Pakistan – wo bleibt der Rest der Welt?**

In Anbetracht einer Erbebenkatastrophe, die Zehntausende von Toten forderte und unvorstellbare Zerstörung über das Land brachte, hat der stellvertretende cubanische Außenminister Bruno Rodriguez auf einer Konferenz in Pakistan an das Weltgewissen appelliert und größeres Engagement gefordert.



Cuba hat ein medizinisches Hilfskontingent beachtlicher Größe in das asiatische Land geschickt, dem insgesamt 1.232 Fachleute angehören. Dazu gehören 789 Ärzte (44% davon sind Ärztinnen), größtenteils mit Katastrophenerfahrung, die unter schwierigsten Bedingungen in Zelten operieren und waghalsige Touren in entfernte Ge-

birgsdörfer wagen, um auch dort den Ärmsten der Armen helfen zu können. Zum Team gehören aber auch Krankenschwestern, Ingenieure und Techniker, die unter erschwerten Bedingungen medizinisches Gerät installieren und warten müssen. Man hat inzwischen 30 Feldlazarette mit modernster Technologie eingerichtet, die über Ultraschall, Elektrokardiogramm, Röntgenapparate und ein klinisches Labor verfügen. Hier werden die chirurgischen Eingriffe vorgenommen.

Ende November hatten die cubanischen Ärzte bereits 60.000 Patienten betreut, 2.000 Operationen durchgeführt und Hunderten von Menschen in akuter Lebensgefahr geholfen.

Die cubanische Regierung hat außerdem beschlossen, pakistanischen Jugendlichen, die aus den ländlichen Gebieten stammen, ein Medizinstudium in Cuba zu ermöglichen. R.F., JR

**INNENPOLITIK****Ergebnisse der Volkszählung**

Man erinnert sich kaum noch, aber 2002 fand in Cuba eine ausgedehnte Volkszählung statt. Jetzt endlich sind die Ergebnisse, die naturgemäß nicht mehr die aktuellsten sein können, der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Im Jahre 2002 hatte Cuba 11 Millionen 177.743 Einwohner, heute sind es bereits 11 Millionen 241.291. Bis jetzt gibt es in Cuba mit 50,03% noch mehr Männer als Frauen. Aber innerhalb kurzer Zeit wird sich dieses Verhältnis zugunsten der Frauen ändern. Zur Überraschung der Fachleute gibt es in Cuba heute 57 Städte, 1981 gab es deren nur 41. 76% der Gesamtbevölkerung leben in städtischen Zonen. Neu war auch zu erfahren, dass die cubanische Bevölkerung in 7.075 Siedlungen lebt und nur noch 835.297 Personen verstreut wohnen. 6,2%

leben mitten im Gebirge, aber nur 0,01% auf den Cayos, den kleinen vorgelagerten Inselchen. Eine weitere Charakteristik ist die Tendenz zur Vermischung. Es gibt immer weniger Cubaner, die eindeutig als weiß oder schwarz eingeordnet werden könnten. 6,5 Millionen haben das, was bei uns dem Abitur oder einem Universitätsexamen entsprechen würde, ein beeindruckender Anstieg des Bildungsniveaus. Außerdem ist die Insel nicht ganz so groß wie man dachte. Das liegt allerdings nicht daran, dass sie geschrumpft ist, sondern daran, dass man genauere Möglichkeiten hat, sie zu messen. Amtlich ist Cuba jetzt also nicht mehr 110.860,6 Quadratkilometer groß, sondern nur noch 109.886,19 Quadratkilometer. R.F., JR



**Cuba kompakt** erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber:

Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Zülpicher Str. 7, 50674 Köln,

Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de, info@fgbrdkuba.de, Internet: http://www.fgbrdkuba.de,

Redaktion: Renate Fausten, Ulli Fausten, Ralf Minkenberg, Roland Armbruster, Oliver Stoll  
Jahresabo: 2,- Euro + Porto, ab 10 Ex. 1,80 Euro/Ex. + Porto, ab 50 Ex. 1,60 Euro/Ex. + Porto